

Der europäische Arbeitsmarkt und die Möglichkeiten – Neue Chancen für Frauen?

Prinzip Nachhaltigkeit am Beispiel der Initiative „Regionen Stärken Frauen“ 2004-2008



Iserlohn 26.05.2009

Karin Linde

Europäischer Sozialfonds- Wirkungen - Effektivität

Planung

Planung zu EU-weiten Zielen im jeweiligen Bundesland (Operationelles Programm),
Umsetzung über Programme, Einsatz von Mitteln (ESF und Landesmittel)

Kontrolle

Jährliche Berichte zur Erreichung der Ziele durch Angabe von Ausgangssituation, geförderten Menschen und Unternehmen, ausgegebenen Mitteln. Diskussion im Landesbeirat ESF

Europäischer Sozialfonds- Wirkungen - Effektivität

Planung

Programmziele, z.B. „**Regionen Stärken Frauen**“: Verbesserung der Frauenerwerbstätigkeit (Zugang zum und Verbleib im Arbeitsmarkt, Verbesserung der beruflichen Positionen und Beteiligung am Wirtschaftsgeschehen)

Kontrolle

- 7000 Teilnehmer/innen (99,4 % Frauen), beschäftigte Frauen, arbeitslose Frauen, Berufsrückkehrerinnen von 2004 bis 2008 in RSF-Projekten.
- 57 % Integration in abhängige oder selbständige Arbeit bei den arbeitslosen Frauen, Berufsrückkehrerinnen, 6 Mon. nach Projektende
- 35 % der beschäftigten Frauen verbesserten ihre Beschäftigungsfähigkeit bzw. schafften einen beruflichen Aufstieg (Befragung 2007)

Kriterium „Nachhaltige Wirkung“ in den RSF-Förderlinien 2004 - 2006

Nachhaltigkeit/fortdauernde Wirksamkeit der Konzepte

bezogen auf

Strukturelle Verbesserung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und auf den Abbau von geschlechtsspezifischen Barrieren für Frauen auf dem Arbeitsmarkt

meint:

- **Strukturänderungen,**
- **Verhaltensänderungen,**
- **Folgeaktivitäten,**
- **initiierte selbsttragende Kooperationen, Netzwerke**

Die Idee der Nachhaltigkeit:

- Beruht auf den Grundsätzen ressourcenschonenden Umgangs mit Natur und Umwelt
- Wurde analog weiterentwickelt in der Wirtschaft und Politik
- Verleihung des 1. Nachhaltigkeitspreises am 5.12.2008 an Unternehmen, die wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer und ökologischer Verantwortung verbinden

Nachhaltigkeit wird im Sinne einer Entwicklung verstanden, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Kurz:

Nicht auf Kosten von anderswo und nicht heute auf Kosten von morgen!

Auswertungen zur nachhaltigen Wirkung von RSF-Projekten – methodische Schritte

- 1. Integration in den Arbeitsmarkt:** ABBA-Datenbank (ESF) mit Angaben zum Verbleib der Teilnehmerinnen
- 2. Kooperation und Vernetzung:** Träger- und KoordinatorInnen-Befragung 2005
- 3. Beruflicher Aufstieg:** Teilnehmerinnenbefragung 2007 und Unternehmensstudie 2008
- 4. Umsetzungsgespräche u. Protokolle** durch fachliche Begleitung mit Trägern/Koordinatoren/Regionalagenturen 2005 –2008
- 5. Inhaltsanalyse der Protokolle 2005 per MAXqda2 (2007)**

Auswertungen zur nachhaltigen Wirkung von RSF-Projekten – methodische Schritte

- 6. Broschüren mit Projektbeschreibungen zu vier Themen: „Vereinbarkeit“, „Beruflichem Aufstieg“, „Migration“ und „Berufsrückkehr“ und „Gesundheits- und Sozialberufe“**
- 7. Trägerbefragungen und Selbstevaluation der Maßnahmen zur Teilzeitberufsausbildung (Abschlussbericht auf G.I.B.-Internetseite). Förderung von Teilzeitberufsausbildungsprojekten (Vorbereitung u. Begleitung) im Rahmen der nächsten ESF-Phase: „Brücken bauen in den Beruf“**
- 8. ExpertInnengespräch zu Projekten „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege Angehöriger“**

Übersicht zur nachhaltigen Wirkung von RSF-Projekten: (104 von 296)

Formen der Fortsetzung von RSF-Konzepten über:

- ✓ ARGEN/Agenturen für Arbeit: **8 x**
- ✓ Bildungsscheck (MAGS): **13 x**
- ✓ RSF-Projekträger oder andere Anbieter: **19 x**

Fortsetzung von Netzwerken und zielgruppenspezifischen Informationen

- ✓ Internetseiten, - portale: **50 x**
- ✓ Netzwerke: **25 x**

Etablierung von Strukturveränderungen und Verbesserung von Rahmenbedingungen:

- ✓ Neue Verfahren und Strukturen in Regionen und in der Wirtschaft: **35 x**

Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung 2007 – 2013

- 1. Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
 - 2. Geschlechtergerechte berufsbezogene Orientierung**
 - 3. Beschäftigungspotenziale des Dienstleistungssektors erschließen**
- **Gender-Perspektive bei Projektvorbereitung, -auswahl und konsequentes Gender-Controlling in allen Prioritätsachsen des ESF-Programms**

Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung 2007 – 2013

- 1. Prinzip Gender Mainstreaming in allen Förderbereichen und in der Berichterstattung (Monitoring) generell anwenden**
- 2. z.B. Innovative Projekte**
- 3. z.B. Handlungsprogramm „Brücken bauen in den Beruf“,
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, NRW**

Förderansatz: Innovative Projektvorhaben in den Feldern A („Beschäftigungsfähigkeit“) und B („Zielgruppen“)

Anforderungen an Innovative Projektvorhaben:

- **Sturkturbildend / nachhaltig**
- **Bezug zu regionaler Bedarfslage**
- **„noch nicht erprobt“**
- **Keine andere/ keine ausreichende andere Finanzierung**
- **Gender Mainstreaming als Querschnittsziel**

MAGS-Handlungsprogramm Brücken bauen in den Beruf

3 Arbeitsschwerpunkte zu Berufsrückkehr und Vereinbarkeit 2007 bis 2010

1. Informieren:

- Integriertes Angebot: **Forum W** (MAGS und MGFFI):
- ✓ www.wiedereinstieg.nrw.de (Informationen zum beruflichen Wiedereinstieg von A-Z),
- ✓ Call NRW-Service und
- ✓ KomNet Berufsrückkehr: online-Recherche und Beratungsangebot. Orientierung und Z.

2. Fördern:

- 2008: Bildungsscheck für Berufsrückkehrende
- 2009: TEP-Teilzeitberufsausbildung- Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen: Förderung von ca. 200 Müttern ohne Berufsausbildung (Vorbereitung, Coaching, Ausbildungsbegleitung)

3. Umdenken:

- 2008/2009: Start von sechs neuen Netzwerken /Bündnissen zur Förderung der Teilzeitberufsausbildung für Mütter/Väter
- Thema 2009: Vereinbarkeit von Pflege und Beruf / familienfreundliche Unternehmen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Karin Linde, Dipl. Soziologin
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH – G.I.B.
Tel. 02041/767-257
Mail: k.linde@gib.nrw.de

Weitere Informationen auf der Internetseite: www.gib.nrw.de/service
z.B. Projektdatenbank „Regionen Stärken Frauen“ mit über 500 Materialien,
Berichten, Ergebnissen, Flyern, Pressemitteilungen